

fämtlicher Bahnhöfe Frankreichs die Namen der betreffenden Städte in großen weißen Lettern anbringen. Das Kriegsministerium hat jedoch der Gesellschaft mitgeteilt, daß derartige Inschriften in Kriegszeiten Unzutraglichkeiten mit sich bringen dürften, da sie den feindlichen Fliegern die genauesten Anhaltspunkte für ihren Flug geben würden. Das Kriegsministerium sei deshalb der Ansicht, daß die Luftschiffervereine ihre Vorhaben nicht nur für die Ostdepartements, sondern auch für ganz Frankreich aufgeben werde.

Die Königin von Spanien wieder genesen.

Wie die Pariser Blätter mitteilen, wird sich die Königin von Spanien, die fast vollständig wiederhergestellt ist, voraussichtlich am Donnerstag nach London begeben, um einige Tage bei ihrer Mutter zu verbleiben. Ihre Absicht, nach Wien zu reisen, hat die Königin aufgegeben.

Mexiko.

Regierungsstruppen und Aufständische liegen miteinander in einem regulären Kriege. Täglich werden blutige Schlachten ausgefochten, in denen die Gegner mit dem Bajonett oder dem Machete, dem langen mexikanischen Dolchmesser, aufeinander losgehen und keinen Pardon geben. Die Fremden haben sich angesichts dieser völlig anarchischen Zustände zu einer Verteidigungsorganisation zusammengeschlossen. Die blutigsten Kämpfe des Krieges fanden bei Juarez statt, nördlichste mexikanische Stadt, die von den Vereinigten Staaten nur durch den Rio Grande getrennt ist. Diese etwa 10000 Einwohner zählende Stadt war von dem Rebellenführer Villa erobert, jedoch wieder aufgegeben worden, als überlegene Regierungsstruppen vor den Toren von Juarez erschienen. General Villa mußte versuchen, sich nach dem Süden durchzuschlagen und mit anderen Rebellenstruppen zu vereinigen. Südlich von Cuernavaca verlegten ihm 10000 Mann Regierungsstruppen plötzlich den Weg. Villa und seine Leute kämpften mit dem Mute der Verzweiflung, um den Durchbruch zu ermöglichen. Sie stützten sich mit gefälltem Bajonett im Nahkampf auf die Gegner und hinderten diese dadurch, von ihrer überlegenen Artillerie wirksamen Gebrauch zu machen. — In der Stadt Mexiko haben die Fremden auf Anregung der Deutschen eine Organisation zum Selbstschutz gebildet. Nachdem sich die Deutschen zu diesem Zweck zusammengesetzt und diejenigen von ihnen die im Heere gedient, an die Spitze ihrer Organisation gestellt hatten, schlossen sich ihnen zunächst die österreichischen Staatsangehörigen an, deren Beispiel dann für die Angehörigen der übrigen Nationen maßgebend wurde. An Waffen und Munition fehlt es den Fremden der Hauptstadt nicht, selbst Maschinengewehre stehen ihnen zur Verfügung. Die Deutscher schlossen sich auf den dringenden Rat ihres Gesandten der Verteidigungsorganisation an. Der Gesandte hatte erklärt, daß die mexikanischen Regierungsstruppen den Rebellen nicht gewachsen seien und für die Fremden daher eine ernste Gefahr bestände.

Vom Gemeinderat zu Gersdorf.

14. Sitzung vom 14. November 1913.

Anwesend 17 Mitglieder. 1 Mitglied fehlte entschuldigt, 2 unentschuldigt.

Beraten und beschlossen wurde wie folgt: 1. Die Registranden-Eingänge gelangten zur Verlesung, wovon das Kollegium Kenntnis nahm. — 2. Berichte des Bauausschusses: a) Die Anfertigung einer Zeichnung aus dem Quellengebiet (Juchgraben) wurde Herrn Ingenieur Halbzig-Gemnitz übertragen; b) beim Hochbehälter soll ein Schrot zwecks besserer Reinigung der Drainage aufgemauert werden; c) von der 25 000 M. betragenden Kautionssumme des Erbauers des Wasserwerks sollen 6000 M. einstmweilen noch umbehalten werden; d) eine Amtswohnung im Rathaus soll dem Vorschlag des Ausschusses gemäß neu renoviert werden. Die Arbeiten wurden Herrn Malermeister Schwalbe hier übertragen; e) Kenntnis nahm man vom Eingange des genehmigten Vergabegesetzes, die Herstellung der Straßen, Fußwege und Schleusen betr.; f) der Ausbau der Elsbacher Straße, sowie die Verschlebung beim Grundstück Nr. 91 soll nach Genehmigung validig vorgenommen werden (vorausichtlich im Frühjahr 1914); g) der Stundenlohn für Straßenarbeiter wird für Wasserarbeiten um 5 Pfg. pro Stunde erhöht; h) vorgelesen wurde der Bericht über die Untersuchung von Wasserproben aus dem Quellengebiet; i) die Auspurgung der Abflüsse beim Hausgrundstück des Herrn Johann Lindner in 80 mm Leitung, sowie Aufstellung eines Hydranten wurde genehmigt; k) von den auszuführenden Arbeiten auf Grund der Heegerbachbegehung nimmt man Kenntnis; der Bauanschluß wird zu diesen Fragen je nach Bedarf Stellung nehmen. — 3. Zum Behauptungsplan der Benediktstraße sind vom Kgl. Ministerium verschiedene kleine Abänderungen getroffen worden. Nach einer Zuschrift des Herrn Ingenieur König haben sämtliche Forderungen Berücksichtigung gefunden, die im Plane vermerkt sind. Der Gemeinderat erklärte sich hiermit einverstanden. Schlichtereien sollen ausgeschlossen bleiben. — 4. Ein Angebot zum Beitritt eines Kassenrevisionsverbandes wurde abgelehnt, da wesentliche Vorteile gegenüber der jetzigen Einrichtung nicht entstehen. — 5. Mit der Uebertragung von Rechnern der Wasserunterhaltungs-gesellschaft an Gemeindebeamte ist der Gemeinderat einverstanden; — 6. wurde über die neue Uniform der Schutzleute Bericht erstattet. Herrn Schutzmann Jahnigen verließ man die Dienstauszeichnungsstücke; — 7. genehmigte man einige Gemeinde-Beuererlagsgesuche auf den vierten Termin 1913; — 8. nahm man Kenntnis a) vom Protokoll der Vorstandssitzung des Sächs. Ge-

meindetages; b) von der Inbetriebnahme der 2. Zuleitung des elektrischen Stromes vom Delsnitzer Elektrizitätswerk; c) von der Offerte des Ingenieur-Büros für Stadt. Tiefbau Zwickau i. S. Bauungspläne sowie Schleusenpläne betr.; d) von der Aufnahme des Herrn Johann Spindler in den Sächsischen Untertanenverband; e) von der Uebernahme der Pension des Herrn Gemeindevorstandes Göhler durch den Landespensionsverband; f) von der Ausstellung des Kaiserpanoramas, das man als gemeinnütziges Unternehmen betrachtet. Ein Gestundungsgesuch für rückständige Wasserleitungs-Einbindegebühr fand Genehmigung. Einige andere Angelegenheiten eignen sich nicht zur Veröffentlichung.

Oertliches und Sächsisches.

In der Erwartung des Winters. Im Durchschnitt der letzten Jahrzehnte pflegte bei uns spätestens ausgangs November die erste dichtere Schneedecke über die heimische Landschaft ausgebreitet zu werden. Wird sie auch heuer uns beschert werden? Die Tatsache, daß wir seit Jahren keinen echten, rechten Winter gehabt und die außerordentliche Bedeutung, die der Winter gegenwärtig für zahlreiche Zweige der Volkswirtschaft gewonnen hat, bewirken, daß man allenthalben seinem Beginn mit wachsender Spannung entgegenfiehet. Wird der heurige Winter rechtzeitig eintreten, wird er endlich die längst fällige Kälte und die von allen Sportsreunden herbeigesehnte ausdauernde Schneedecke bringen? Oder haben wir wieder nur einen der im letzten Jahrzehnt so häufigen „Halbwinter“ zu erwarten, der bis Weihnachten nur ein Fortwursteln des Spätherbstes ist und dann nach ein paar kurzen Wintertagen in einem zeitigen Vorfrühling übergeht? Wir Erzgebirger sind im allgemeinen an ein temperamentvolleres Walten der Jahreszeiten gewöhnt, als sie in den letzten Jahren mit ihren kühlen Sommern und milden Wintern antraten. Hoffentlich trägt dem die Natur wieder einmal Rechnung!

Witterungsaussicht für Mittwoch, den 26. November: Wenig Veränderung des gegenwärtig herrschenden Wetters.

Bezirksversammlung. Nach Vollziehung der Ergänzungswahlangehörigen der Bezirksversammlung des Bezirkesverbandes Glauchau als Abgeordnete der Städte und Landgemeinden vom 1. Januar 1914 ab u. a. an die Herren: Bürgermeister Dr. jur. Pab, Kommerzienrat Paul Reinhard und Fabrikbesitzer Wötger in Hohenstein-Ernstthal, Gemeindevorstand Karl Lieberrecht in Oberlungwitz, Fabrikbesitzer Alban Siebert in Oberlungwitz, Gemeindevorstand Alfred Obel in Gersdorf, Bergdirektor Andreas Wilhelm Kurtyk in Gersdorf, Gutbesitzer Hermann Feinig in Falken, Gemeindevorstand Friedrich Hermann Siegel in Callenberg und Gemeindevorstand Christian Friedrich Engel in Müsdorf.

Naturschutz. Da jetzt von einem größeren Vereine eine Zusammenstellung darüber aufgenommen wird, ob und welche Naturdenkmäler oder Naturmerkmale in verschiedenen Bezirken des Landes geschützt werden, darf darauf hingewiesen werden, daß im Erzgebirgsverein schon und zwar mit Erfolg, seit dem Jahre 1888 für die Erhaltung des erdgeschichtlich so bemerkenswerten Hartsteines bei Sächung-Reichenbain gewirkt worden ist. Die Erzgebirgsvereine Limbach und Gemnitz haben das Reichstmoos auf dem Totenstein bei Rabenstein-Grüna geschützt, während der letztere Verein allein schon vor Jahren Schritte getan hat, daß das Bergmannsdenkmal bei Gersberg-Leubsdorf samt einer benachbarten Baumgruppe erhalten bleibt. Herr Oberlehrer Mödel, der verdienstvolle frühere Vorsitzende des gesamten Erzgebirgsvereins, lenkt die Aufmerksamkeit vor allem auf die Schaffung und Pflege von Vogelschutzgehözen. Er weist dabei nach, daß sich derartige Schutzstellen im Erzgebirge leicht bereitstellen lassen, wenn man etwa laible Halde, wirtschaftlich nicht ausgenutzte, verflucht liegende Winkel bepflanzt, auf Friedhöfen und in Parkanlagen dichtgehölzte Schäfte und Nistkästen aushängt. Ein Zusammengehen mit den Tierchutzvereinen sei dabei gegebenenfalls zu empfehlen. Wie uns von befreundeter Seite mitgeteilt wird, besteht auch in hiesiger Gegend, und zwar in Ruhlschnappel, die Absicht, ein Vogelschutzgehöze anzulegen. Kommenden Sonntag wird zu diesem Zweck Herr Oberförster Wolf aus Tharandt, Mitglied der staatlichen Kommission für Vogelschutz, eine um 1/3 Uhr beginnende Besichtigung in Ruhlschnappel vornehmen, bei der nach einem geeigneten Vogelschutzgehöze Umschau gehalten werden soll. Um 1/4 Uhr schließt sich dem im Bahnhofs-Gasthof ein Vortrag an, dem Vogelschutzbeobachter beizuhören können. Die Behörden erweisen der Angelegenheit großes Entgegenkommen.

Hohenstein-Ernstthal, 25. Nov. In der ordentlichen Generalversammlung, die die Allgemeine Ortskrankenkasse gestern Abend im Stadthaus abhielt, wurden einige Veränderungen und Ergänzungen an der am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Kassenfassung beschlossen. In den Ausschuss zur Prüfung der Jahresrechnung wählte man die Herren Fabrikant Albert Diekmann, Lagerhalter Max Bennenitz und Stumpfwirker August Pefterkorn. Sodann wurde noch eingehend über die auch für die hiesige Klasse brennend gewordene Angelegenheit des Abschlusses neuer Verträge mit den Kassenärzten berichtet. Anwesend waren 26 Vertreter.

* — Frau Clara Zetkin aus Stuttgart hielt gestern Abend vor ca. 170 Versammlungsteilnehmern im Saale des Gasthofs „zur Beche“ einen fast zweistündigen Vortrag über „Kunst und Proletariat“, wobei sie u. a. folgendes ausführte: Es könnte manchem als eine Zeitvergeudung erscheinen, daß man von der „Kunst und Sozialdemokratie“ sprechen will, da der Genuß der Kunst den Arbeitern meist verlagert bleibt. Doch auch aus den niederen Kreisen sind eine große Zahl Werte schaffender Künstler entstanden. Es ist vielfach die Frage aufgeworfen worden, ob die Kunst nicht doch nur eine leere Tändelei sei, die das Volk korumpiere, nicht aber zu höheren Höhen trage. Die Geschichte lehrt das Gegenteil, trotz der Urteile mancher Philosophen, trotz des philosophischen Nihilismus der 70er und 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, der z. B. einen Schulumacher als wertvoller für die Menschheit erachtete als den Künstler. Selbst Rousseau, Leo Tolstoi u. a. verurteilten jede Kunst, die nicht dem Dienste der sittlichen Hebung breiter Volksschichten diene. Schiller dachte in seiner Jugend genau so; in jener Zeit entstanden seine „Räuber“, „Diebstahl“ u. c. Doch bei alledem müssen wir die Zeitumstände bedenken, die zu jenen vernichtenden Urteilen führten. Das Leben der Höhe jener Zeit war ausweichend, haltlos, es führte schließlich zur Zerkleinerung, zur Fäulnis. Die süße Tändelei des Mittelalters war nicht Kunst. Und auch heute gibt es noch eine Kunst, die alles andere denn wertvoll ist: die Denkmalskunst. Leute mit starkem Eitelkeitsempfinden können diese niemals gut heißen. Lessing, Schiller, Goethe u. a. mit ihren unvergänglichen Werken zeigen die Entwicklung der Kunst, die sich in ihrer Entstehung bis ins graue Altertum verfolgen läßt, wie z. B. Bühnen- und Musiktheater nachweist und wie es die Kunde vorgehichtlicher Zeit beweist. Selbst die kulturell auf niedrigerer Stufe stehenden Vorkämpfer Afrikas kannten eine einfache Kunst. Die Sage des Prometheus aus dem grauen Altertum zeigt uns ein weiteres; auch dieser Feuerüberbringer mit seiner ungezüglichten Lebenskraft beweist, daß schon damals Kunstverständnis vorherrschend war. Alle Gebiete der Kunst sind aus den niederen Volksschichten emporgestiegen, doch noch heute muß es heißen, der Kunst neue Gassen zu bahnen, sonst wird sie niemals geistiges und sittliches Leben ausströmen. Die Kunst ist heute nicht frei, sie leidet unter der Ausbeutung kapitalistischer Kreise. Freiheit ist der Lebensodem für die Entwicklung der Kunst und solange die Handarbeit unfrei ist, ist das auch bei der Kopfarbeit der Fall. Meist stellt sich bei den Künstlern, die zu Ehre und Ruhm kamen, eine Unfruchtbarkeit des Schaffens ein, denn das Bedürfnis ist verschwunden und mit diesem auch die Schaffenskraft. So entstehen die Moden in der Kunst, der Futurismus, der Naturalismus, der Sezessionismus u. c., so entstanden die Kunstproletarier, die Schundliteratur und Tinkeltangemusik. Verstaatlichung der Kunst in dem Sinne, daß der Staat der Arbeitser der Künstler wird, ist bei dem gegenwärtigen Klassenhymen ausgeschlossen. Unsere Zeit zeigt einen Zerfall der Kunst, die nur durch freie Kraft, freie Arbeit beseitigt werden kann. Dazu bekannte sich selbst Richard Wagner, der da sagte: Die Kunst muß den Menschen die Schenkei geben, die Revolution ihre Stärke. — Die Arbeiterklasse ist berufen, die Kunst aus ihrer Verelendung herauszureißen, sie zu neuen Wegen, zu höherem Inhalt zu führen, frei ihrer Weltanschauung. Darwin, Karl Marx, Engels zeigten die Bahnen zu dieser Umwandlung, denn die heutige bürgerliche Kunst kann die Massen nicht befriedigen, die wollen die Kunst des Sozialismus, die Kunst der Zukunft, die noch einen weiten Weg zurückzulegen hat. Solange nicht die Kunst Gemeingut aller Glieder der Gesellschaft ist, solange gibt es keine wirkliche Kunst, die vom Herkunf der großen Gemeinschaft leitet.

Seine Meisterprüfung im Ziegelbrennhandwerk legte vor der Gewerbeamtlicher Herr Franz Willy Potorn von hier ab. Herr Potorn hat hierdurch das Recht erworben, den Meistertitel zu führen und Lehrlinge auszubilden.

8. Vor den Richtern. Das Kgl. Schöffengericht verurteilte morgen den Topfstrider Doft wegen Widerstands gegen die Polizei zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Straßenhandels auf dem Keimmarkt usw. zu 14 Tagen Haft.

Oberlungwitz, 25. Nov. Der Schulvorstand wählte in seiner gestrigen Sitzung den bisherigen Hilfslehrer Herrn Carl William Schröder aus Neuhausen Bez. Dresden als ständigen Lehrer. — Die Organisationsstelle an der Rebenkirche wurde Herrn Lehrer Werker übertragen.

Oberlungwitz, 25. Nov. Der evang. Arbeiterverein veranstaltete am 18. Januar eine übliche Weihnachtsfeier im Forsthaus, die von gesanglichen Darbietungen umrahmt sein wird. — In einem hiesigen Lokale kam beim Etat ein seltener Brand aus dem Ausstrag. Vorderhand befah zuällig vier Matadore und alles Grün, bis auf den grünen Bauer und Eichelhof, die im Etat lagen. — Oberlungwitz, 25. Nov. Die gestrige Generalversammlung des Konsumvereins für Oberlungwitz und Umgegend trat in allen Teilen den Beschlüssen der letzten Versammlung bei; hinsichtlich der Verschmelzungsfrage steht die Vereinigung mit dem Hohenstein-Ernstthaler Verein in naher Aussicht, während die mit dem Verein „Gauschall“ als völlig gescheitert angesehen werden kann. Die

Bereinigung mit dem Hermsdorfer Verein dürfte erst später Wirklichkeit werden. — Nach dem Bericht des Herrn Geschäftsührers Riedel über die abgeleitete Vereinigung durch Mitglieder des „Gauschall“ bedauerte man das Verhalten besonders hinsichtlich des Genossenschaftsgedankens.

Oberlungwitz, 25. Nov. Im Postgasthaus fand gestern eine Versammlung der Jagdgenossenschaft I statt, in der der bisherige stellvert. Jagdvorstand Herr Dr. Heinrich Landgraf, zum Jagdvorsteher und Herr Gutsbesitzer Otto Raumann als stellvert. Jagdvorstand gewählt wurden.

Oberlungwitz, 25. Nov. Ueber Herrn Baer, der am 27. d. M. ein Konzert im Saale des Gasthofs „zum Dirck“ gibt, wird mitgeteilt, daß derselbe ein Schüler des Dresdener Konservatoriums war und seine gesangstechnische Ausbildung Herrn Professor G. Scharfe verdankt. Nach vollendetem Studium fand er Engagement am Hoftheater in Altona und war weiterhin tätig am Stadttheater Chemnitz, Stettin und St. Gallen. Der Verlust seines Augensichts zwang ihn, die Bühne mit dem Konzertsaal zu verlassen. Dem Künstler, dem vorzügliche Kräfte zur Seite stehen, wäre eine rege Beteiligung an seinem Konzerte zu wünschen.

Gersdorf, 25. Nov. Das Milchfräulein in hiesiger Schule hat großen Anfang gefunden. 71 Kinder nehmen daran teil und die allermeisten für das ganze Winterhalbjahr. Die Milch wird direkt von einem Gute bezogen. Es ist ein hübscher Anblick, unsere lieben Milchgäste in der Freiviertelstunde an langer Tafel schmausen zu sehen. Wie wir bereits mitteilten, ist im Nachbarorte Delsnitz angeregt worden, Gersdorfs Beispiel zu folgen.

Gersdorf, 25. Nov. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verunglückte der Bäcker Robert Bachmann von hier auf dem Steinkohlenwerke Kaisergrube so schwer, daß der Bauernwerte nach dem Krankenhaus zu Zwidau überführt werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Gersdorf, 25. Nov. Wie wichtig es ist, die auf der Straßenbahn erhaltenen Fahrtscheine aufzubewahren und nicht schon während der Fahrt fortzuwerfen, mußte ein junger Mann von hier erfahren, der vom Kontrakt ohne Fahrtschein betroffen wurde und trotz seiner Beteuerungen entsprechend den Bestimmungen zur Nachzahlung herangezogen werden mußte.

Gersdorf, 25. Nov. Der Bau eines Familienwohnhouses des Herrn Ernst Friedrich an der Elsbacher Straße konnte dieser Tage gehoben werden. Das Gebäude soll diesen Herbst noch unter Dach kommen, dann aber stehen bleiben bis zum Frühjahr, wo dann der Ausbau erfolgt. Im Monat Mai soll das Wohnhaus bezogen werden. — Der hiesige Haus- und Grundbesitzverein hält nächsten Donnerstag im Ratskeller seine diesjährige Generalversammlung ab. Auch an dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen.

Burgstädt, 25. Nov. Gestern Abend in der 10. Stunde brannten aus bis jetzt unaufgeklärter Ursache der Strohschein des Gutsbesizers Welnert in Taura, eine Viertelstunde später der Strohschein des Gutsbesizers Hartig in Göppersdorf nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Frankenberg, 24. Nov. Seit 14 Tagen wurde der 71jährige Gutsbesitzer Ernst Riedel in Merzdorf vermisst. Gestern wurde der Vermisste in der Fischerhütte in der Nähe der Ritzsteinbrücke tot aufgefunden. Der Greis ist sicherlich das Opfer eines Unfalles geworden.

Dresden, 24. Nov. Nach der Unterfischung von Postgelehrten ist seit einigen Tagen der Unteroffizier Emil Töpfer von der 5. Kompanie des 177. Infanterie-Regiments verschwunden. Töpfer stammt aus Döhlen bei Dresden und dürfte sich nach der Schweiz gemeldet haben. Die Militärbehörden haben einen Steckbrief hinter dem Fährhügel erlassen.

Leipzig, 24. Nov. In der Tauchaer Straße wurde eine Frau von einem Radfahrer von hinten angefahren und umgerissen. Unglücklicherweise schlug die Frau so heftig mit dem Kopf auf das Straßenpflaster auf, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug und an deren Folgen bald darauf starb. Der rücksichtslose Radfahrer ist noch nicht ermittelt worden.

Geithain, 25. Nov. Der am Sonnabend Abend von der Arbeit heimkehrende etwa 40 Jahre alte Stein aus Thensdorf hatte das Unglück, mit seinem Rade so heftig an einen Mast der elektrischen Leitung anzuhängen, daß er alsbald verstarb. Er ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder.

Leutkirch (Bez. Zwickau), 24. Nov. Am 14. d. Mts. fiel die Scheune mit Remise des Gutsbesizers Baumann hier mit den Erntevorräten, Maschinen, Geräten usw., sowie Federvieh den Flammen zum Opfer. Zeit ist der 17 Jahre alte Dienstknecht Dietrich als Brandstifter ermittelt worden. Er hat den Brand gelegt, um aus dem Dienste zu kommen. Dietrich wurde an die Staatsanwaltschaft Zwickau abgeliefert.

Kleine Chronik.

Tödlicher Automobilunfall. Zwei Monteur der Ueberlandzentrale Schläme benutzten unerlaubt das Automobil eines Doeringers. Das Automobil stieß mit einem Bierwagen zusammen. Ein Monteur war sofort tot, der andere wurde tödlich verletzt.

Lebendig verbrannt. In Bergen auf Rügen stieß die Rentiere Ogen beim Zurückgehen die brennende Petroleumlampe vom Nachtsche. Die alte Dame lief in die Küche, um Wasser zu